

# «SGAM.Informatics» wird offizielle Arbeitsgruppe

Die Gruppe «SGAM.Informatics», die schon seit mehr als zwei Jahren aktiv war, wurde Ende April 2006 vom SGAM-Vorstand zur offiziellen Arbeitsgruppe «SGAM.Informatics» ernannt. Damit zeigt der Vorstand Weitsicht und trägt der wachsenden Bedeutung der Informationstechnologie (IT) in der Hausarztpraxis der Zukunft Rechnung.

*Fin avril 2006, le groupe «Informatics» de la SSMG, actif depuis plus de deux ans, a été reconnu par le comité en tant que groupe de travail officiel de la SSMG. Il témoigne de l'importance croissante accordée à l'avenir aux technologies informatiques dans le cabinet médical.*



Heinz Bhend

Leiter der Arbeitsgruppe «SGAM.Informatics»

## Bisheriges und Status quo

Im Januar 2004 wurden im Rahmen der Arbeitsgruppe «Medien» einige «Informatikfreaks» als Gruppe «SGAM.Informatics» aktiv. Durch zahlreiche Publikationen, eine Veranstaltung (Minikongress anlässlich der IFAS 2004) und die Lancierung einzelner Produkte hat diese Interessengruppe bereits eine gewisse Resonanz gefunden. So ist beispielsweise das Forum Hausarztmedizin ([www.forum-hausarztmedizin.ch](http://www.forum-hausarztmedizin.ch)) eines ihrer «Kinder». Einzelne Mitglieder der Gruppe «SGAM.Informatics» konnten seit Herbst 2005 aufgrund ihrer Sachkompetenz im Namen der FMH aktiv an der Vernehmlassung zur Versichertenkarte mitwirken. In einer zum gleichen Zeitpunkt durchgeführten Online-Umfrage hat die Gruppe aufgezeigt, dass die Schweizer Praxen in keiner Art und Weise bereit sind für die Szenarien einer Gesundheitskarte, wie sie heute konzipiert ist.

Das Bewusstsein der Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologie in der künftigen Hausarztpraxis ist, nicht zuletzt dank den Publikationen der Gruppe «SGAM.Informatics», in den letzten Jahren stark gewachsen. Stichworte wie sicherer E-Mail-Verkehr, Internetzugang in der Arztpraxis, Vernetzung von Praxiscomputern, Computer im Sprechzimmer, elektronische Krankengeschichte, Versichertenkarte, Gesundheitskarte, eHealth usw. sind inzwischen für die meisten Hausärzte keine Fremdwörter mehr.

Mit dem neuen Status einer Arbeitsgruppe erhalten

die Mitglieder von «SGAM.Informatics» nun die Möglichkeit, als offizielle Vertreter der SGAM in wichtigen Gremien Einsitz zu nehmen.

Als Leiter der Arbeitsgruppe wurde Heinz Bhend, Aarburg, bestätigt. Die weiteren Mitglieder sind Kollegen, welche sich mit unterschiedlicher Sachkenntnis, jedoch mit grossem Interesse intensiv mit der Thematik «Computer und Arztpraxis» beschäftigen. Pro Jahr finden drei bis vier Sitzungen mit regen Diskussionen, einem Erfahrungsaustausch und einer Festlegung der Marschrichtung statt. Die Arbeitsgruppe hat eine eigene Mailingliste, die rege genutzt wird. Leider fehlt uns (noch) ein aktives Mitglied aus der Westschweiz. Die Liste der Mitglieder ist im Internet unter [www.sgam.ch/informatics](http://www.sgam.ch/informatics) einsehbar.

## Ziele der Arbeitsgruppe «SGAM.Informatics»

Die Informations- und Kommunikationstechnologie ist für die Hausarztpraxis der Zukunft zweifellos unverzichtbar. Die Digitalisierung schreitet auch in den Spitalern massiv voran. Die Versichertenkarte wird bald eingeführt werden. Die Gesundheitskarte wird rege diskutiert und befindet sich zum Teil schon in der Designphase.

**Die Arbeitsgruppe hat sich zum Ziel gesetzt, alle diese Entwicklungen im Bereich von eHealth, welche die Hausärzte mittelbar oder unmittelbar betreffen, zu beobachten, zu beurteilen und vor allem mitzugestalten. Ferner soll die IT-Kompetenz der Hausärzte gefördert werden, damit sie über ein Mindestmass an Autonomie verfügen.**

Wir wollen verhindern, dass uns, ohne unser aktives Mittun, «neue Segnungen» beschert werden. Als Fernziel wollen wir eine Standardisierung der Praxisinformationssysteme erreichen, um den Wechsel von einem Softwareanbieter zum anderen zu ermöglichen. Ebenfalls wollen wir die Forschung in der Hausarztpraxis fördern. In (fernerer) Zukunft ist geplant, Kolleginnen und Kollegen Unterstützung in Fragen rund um die Praxisinformationssysteme anzubieten.

### Unser aktuelles Umfeld ist wenig anwenderfreundlich

Wichtige Veranstaltungen finden bis anhin jedoch meist ohne die direkt betroffene Ärzteschaft statt. Das BAG, und künftig auch die FMH, entwickeln ihre eHealth-Strategie (bislang) ohne Einbezug der Hausärzte. Unsere Softwarefirmen implementieren Tools in ihre Systeme, ohne dass wir adäquat mitbestimmen könnten, was wir brauchen und was nicht. Bei Problemen oder Anregungen, welche Praxisinformationssysteme betreffen, ist der Benutzer oft «auf sich selbst gestellt». Ihm wird von den Softwareanbietern das Gefühl vermittelt, nur er habe dieses Problem. Schnittstellen, die für alle wichtig sind, werden bilateral ausgehandelt. So verfügt zum Beispiel jede Softwarefirma mit jedem einzelnen externen Labor über eine eigene Schnittstelle zur Übernahme der Labordaten. Auch nach zwei Jahren wiederholten Nachhakens kann die Medikation aus der elektronischen Krankengeschichte noch nicht direkt ins Rosenstudio überführt werden. Mit diskussionsloser Selbstverständlichkeit wird angenommen, dass alle Praxen am Internet angeschlossen sind, obwohl noch niemand verbindliche Richtlinien publiziert hat, unter welchen Voraussetzungen dies aus Datenschutzgründen zulässig ist.

### Das Heft in die Hand nehmen

Das bisher Gesagte und viele weitere Rahmen- und Randbedingungen führten uns zur Überzeugung, dass wir das Heft selber in die Hand nehmen müssen.

Wir werden künftig definieren, was «state of the art» ist für eine *hausärztliche elektronische Krankengeschichte*, welche *Standards* wir als nötig erachten und wie ein optimales *Sicherheitskonzept* für eine Arztpraxis aussehen soll. Wir wollen mitreden und mitgestalten, wenn die Eckpfeiler betreffend *e-Prescribing* und *Gesundheitskarte* gesetzt werden. Wir werden definieren, welches *Codierungssystem* für

die Hausarztpraxis tauglich ist und welches nicht. Die *Forschung* in der Hausarztmedizin ist nach unserer Überzeugung nur mit einer elektronischen Krankengeschichte und einer sinnvollen Codierung (ICPC-2) mit vertretbarem Aufwand möglich. Wir sind dabei, ein Netz von Kollegen aufzubauen, welche bereit sind, ihre klinischen Daten zu «poolen» und im Sinne eines «*klinischen Praxisspiegels*» zu Forschungszwecken zur Verfügung zu stellen. Anhand dieser, natürlich uns gehörenden Daten könnten wir relativ einfach aufzeigen, welche Zusatzkosten verursacht werden durch eine Indikationserweiterung gewisser Medikamente, durch die Implementierung neuer Guidelines oder die Verschiebung von Grenzwerten. Damit hätten wir ein starkes Argumentarium, um zu verhindern, dass immer neue Massnahmen unter das alte Dach der Kostenneutralität gepackt werden.

### Projekte

Das Budget der Arbeitsgruppe «SGAM.Informatics» ermöglicht uns, an folgenden Projekten konkret weiterzuarbeiten:

- *Minikongress 2006*: Am 17. August findet in Olten die Fortbildung «Die Praxis der Zukunft – Facing the challenge on electronics in primary care» statt. Themen sind: «eHealth-Strategie», «Datenschutz» und «Versichertenkarte». Details und Anmeldung im Internet unter [www.sgam.ch/informatics](http://www.sgam.ch/informatics).
- *CD-ROM «Die Elektronische Krankengeschichte»*: Bis zur IFAS soll die zweite Auflage dieser CD-ROM erscheinen, mit zusätzlichen Inhalten: Videos zur Dokumenten- und Dateiverwaltung, IT-Sicherheit in der Arztpraxis, ein Logbuch zur Umstellung von der Papier- auf eine Elektronische Krankengeschichte, die Elektronische Krankengeschichte als Expertensystem usw. – Bisher haben sieben Firmen zugesagt, am Projekt mitzuarbeiten.
- *Zusammenarbeit mit FMH-Services*: Neu haben wir vor, im Rahmen des Softwarekatalogs und der Praxiscomputer-Workshops ab nächstem Jahr mit FMH-Services zusammenzuarbeiten.
- *Einsatz in Arbeitsgruppen des Vereins e-CH*: Der Bundesrat hat die «Strategie für eine Informationsgesellschaft in der Schweiz» lanciert. Diese beinhaltet auch eine Fachgruppe eHealth. Die Arbeitsgruppe «SGAM.Informatics» ist Kollektivmitglied beim Verein e-CH. Im Bereich eHealth sind wir in folgenden Arbeitsgruppen vertreten: eHealth-Standards (Marcel Hanselmann), Unique Patient Identifier (Marcel Hanselmann),

Gesundheitskarte (Franz Marty, Heinz Bhend), Electronic Patient Record Summary (Marcel Hanselmann, Franz Marty), e-Prescribing (Heinz Bhend) und Telehomecare (Robert Kurmann).

- *SGAM-Positionspapier zu eHealth*: Wir erarbeiten gemeinsam ein Papier, um die Sicht der Hausärzte zu den wichtigsten Themen im Bereich eHealth klar zu formulieren. Das Dokument wird sich mit folgenden Bereichen befassen: Elektronische Krankengeschichte, Digitalisierung, Codierung/Forschung in der Arztpraxis, Versichertenkarte, Gesundheitskarte, e-Rezept, Datenaustausch, Datensicherung, Standardisierung, Datenschutz, Datenhoheit, Datenverwendung, Minimal Data Set, Health Professional Card usw.
- *Meldestelle für Praxissoftwareprobleme*: Damit Kolleginnen und Kollegen künftig nicht mehr alleine dastehen, bitten wir darum, alle Probleme mit Praxissoftwaresystemen, Schnittstellen usw. per E-Mail an die Adresse [praxissoftware@sgam.ch](mailto:praxissoftware@sgam.ch) oder per Fax an die Nummer 061 971 90 32

(Dr. med. Reto Misteli) zu melden. Dabei genügt es, die Problembeschreibung, Angaben zum Softwareprodukt sowie allenfalls die vermisste, erhaltene oder in Aussicht gestellte Lösung anzugeben. Ein entsprechendes Formular steht auf der SGAM-Homepage zur Verfügung. Vor-erst werden die E-Mails einfach gesammelt. Falls diese Einrichtung Anklang findet, werden wir ein spezielles Portal dazu einrichten.

### Publikationen in «PrimaryCare»

Wir werden regelmässig über unsere Aktivitäten und Projekte in «PrimaryCare» informieren. Die Liste der bisherigen Publikationen kann im Internet unter [www.sgam.ch/informatics](http://www.sgam.ch/informatics) eingesehen werden.

---

**Arbeit gibt's genug.  
Packen wir's gemeinsam an!  
«Mittäter» sind willkommen!**

---



**krebsliga schweiz**  
**ligue suisse contre le cancer**  
**lega svizzera contro il cancro**

### BRUSTKREBS-TAGUNG IN ZÜRICH, 18./19. OKTOBER 2006

Die Krebsliga Schweiz führt im Rahmen der diesjährigen Kampagne «InfoMonat Brustkrebs» gemeinsam mit kantonalen Krebsligen und Europa Donna Schweiz eine Tagung zum Thema Brustkrebs durch.

Die Tagung beginnt am Mittwoch mit einem öffentlichen Vortrag von Annette Rexrodt von Fircks (D) für das breite Publikum, insbesondere auch für Betroffene und Angehörige. Am Donnerstagvormittag sind Referate sowie ein Podiumsgespräch zum Thema «Mammografie-Screening – Nutzen und Grenzen» geplant. Am Nachmittag finden verschiedene Themenvertiefungen statt.

Das Thema Früherkennung wird einen Schwerpunkt der Tagung bilden. Der Fokus wird dabei auch auf die politische Dimension der Thematik gerichtet.

Die Tagung wird moderiert von Ellinor von Kauffungen.

Informationen: Kongress-Sekretariat, Frau Daniela Sutter Pfeiffer, Krebsliga Schweiz, Effingerstrasse 40, 3008 Bern, Tel. 031 389 91 05, Fax 031 839 91 60, E-Mail [sutter@swisscancer.ch](mailto:sutter@swisscancer.ch).

Eine Anmeldung ist ab August im Internet unter [www.swisscancer.ch](http://www.swisscancer.ch) möglich.